

Um Ihrem Beispiel »Ankauf von Ludendorff« zu folgen, so stellt sich die Rechnung nach der mitgeteilten Verkaufsordnung für Auslandslieferungen bei mir, dem die Mark 300 Reis kostet, etwas anders:

1 Ludendorff	M 36.—
Valutaausgleich für Südamerika 340%	M 122.40
zugänglich 20% Steuerzuschlag	M 31.68
	M 190.08
M 190.08 zu 300 Reis =	Reis 57.024

Das Buch würde mich also heute das Doppelte kosten wie vor dem Kriege. Überhaupt würden die Ihnen zugesandten M 1000.— bei dieser Berechnung ja nur für wenige Bücher reichen. Sollten Sie von den von mir bestellten Büchern einige antiquarisch anschaffen und mir ohne Valuta-Ausgleich liefern können, so wäre ich damit einverstanden.

Ort in Island, den 17. Mai 1920.

Nach Erhalt der zwei Bücher sendungen laut Ausfuhrbewilligung habe ich folgendes an Sie telegraphiert: »Bitte sämtliche beordneten Bücher streichen, kann nicht auf Auslandspreise eingehen«.

Da die Preise ca. fünffach höher sind als die Katalogpreise will ich diese Preise absolut nicht anlegen, besonders da die deutschen Bücher heutzutage durchgehend auf schlechtes Papier gedruckt sind und der Einband ebenso ist. Die deutschen Bücher sind mit dieser Erhöhung überhaupt nicht billiger als skandinavische, obwohl die Zirkulation größer ist, und vor dem Kriege waren sie doch immer verhältnismäßig viel billiger als die skandinavischen.

Ich werde weitere Sendungen nicht annehmen.

Ort in Holland, den 15. 5. 1920.

Zu meinem großen Bedauern muß ich die beiden Photographien zurückschicken. 90 M ist mir denn doch ein bißchen zu viel für mich, der ich fast mein ganzes Vermögen in Deutschland habe und unter der Valuta-Steuerung noch mehr leide als meine Hamburger Freunde. Nein, wenn ich als Hamburger in Holland fünfmal mehr bezahlen muß als irgend ein hergelaufener Holländer in Hamburg, bestelle ich lieber gar nichts mehr und warte geduldig, bis im Vaterland wieder einigermaßen geordnete Verhältnisse zurückgekehrt sind.

Die Photographien sind wieder angekommen, obwohl noch immer sehr teuer, habe ich sie doch gleich bezahlen lassen. Können Sie für mich nicht die Ausnahmeerlaubnis erhalten, alle Bücher zu denselben Preisen zu beziehen, wie jeder in Hamburg kaufende Kunde? Es ist doch zu unrecht, einen, der sein ganzes Vermögen in deutschen Geldern hat und hier in Holland also noch viel mehr unter der Valuta leidet, so horrenden Preise bezahlen zu lassen. Hierüber und vor allem über das hohe Porto laßt hier jeder einsichtige Handelsmann, als über eine ganz unkluge Maßregel.

Wenn Sie die Erlaubnis für mich nicht erhalten können, muß ich leider auf weitere Bestellungen in meiner Vaterstadt verzichten.

Ort in Brasilien, den 16. April 1920.

Meiner Ansicht nach schneidet sich das Verlegergewerbe ins eigene Fleisch, wenn es einen derartigen Aufschlag für Bücher bei den Behörden befürwortet. Wir Auslandsdeutschen, die die einzigen Betroffenen sind, sollten doch, nachdem wir viele Jahre von dem intellektuellen Verkehr mit der Heimat abgeschnitten waren, durch Lieferung preiswerter Lektüre wieder an das alte Vaterland gefesselt werden. Diese Maßregel dürfte sich durch eine große Verringerung des Umsatzes rächen, auch bleibt den Einzelnen die Möglichkeit, sich Bücher durch Vermittlung von Familienmitgliedern billig zu verschaffen. Ein Agio von 100% würde ich gern bezahlen, aber 340% zu verlangen, halte ich für unklug.

Ich benutze gleichzeitig die Gelegenheit, Sie zu bitten, die laufenden Zeitungsabonnements abzubestellen, sobald dieselben abgelaufen sind.

Stockholm, den 11. 5. 20.

Kommen denn für Deutsche solche Auslandspreise überhaupt in Frage?

Ort in den Vereinigten Staaten, den 4. 5. 20.

Heute erhielt ich die 2 Bücher »Im Liebesrausch« und »Nesthäkchen« und erfah zu meiner Verwunderung, daß Sie die Bücher statt zu dem Fakturenpreis jetzt um 500% erhöht haben. Da Sie dies

ohne mein Gutachten getan haben, bin ich nicht bereit, die Bücher zu behalten; bei vorheriger Anfrage Ihrerseits hätte ich die Bücher annulliert, da ich dieselben hier viel billiger bekommen kann. Zum alten Preise will ich dieselben behalten, sonst werde ich oben genannte Bücher retournieren, und können Sie die Ihnen in Auftrag gegebenen Sachen streichen.

Ort in Spanien, den 22. Mai 1920.

Komme soeben von der Reise zurück und fand die mir übersandten Bücher nebst Begleitrechnung vor. Wie ich aus der Begleitrechnung ersehe, kosten diese beiden kleinen Bücher in Deutschland M 16.25 und soll ich nun M 75.90 dafür zahlen. Ich als guter Deutscher bin selbstverständlich dafür, daß der Ausländer diese hohen Preise bezahlt, — da ich aber im feindlichen Auslande alles verloren und bis heute noch keinen Pfennig Schadenersatz erhalten — bin ich nicht in der Lage, diese hohen Preise zu zahlen. Auch möchte ich bemerken, daß ich mit diesen Büchern keinen Handel treibe, sondern dieselben — als ein deutscher Ingenieur, im Interesse der deutschen Industrie — für mich selbst gebrauche. Ich ersuche Sie deshalb, die lt. meines Schreibens vom 6. April er. bestellten Bücher zu annullieren und mir Abrechnung der bisher gelieferten Bücher einzusenden.

Ort in Peru, den 20. Mai 1920.

Wir erhielten Ihr Wertes vom 20. März und werden Sie wohl in der Zwischenzeit unser Schreiben erhalten haben, mit dem wir Ihnen leider den eingesandten Auftrag rückgängig machen mußten, weil die Preise so wie sie heute in Deutschland für Bezahler von deutschen Büchern im Auslande festgesetzt werden, keinem Einzigen konvenieren werden.

Wir danken Ihnen für die Übersendung Ihres Weihnachtskatalogs, der wohl vieles enthält, was interessieren würde, aber unter den heutigen Umständen ist es ja rein unmöglich, deutsche Bücher kommen zu lassen.

Jedenfalls dürfen Sie versichert sein, daß wir später gerne bei Ihnen bestellen werden, wenn sich Gelegenheit bietet. Bücherkataloge sind stets willkommen.

Ort in Norwegen, den 16. Juni 1920.

Im Besitz Ihres Schreibens vom 5. er. teile ich Ihnen hierdurch mit, daß die seinerzeit bestellten Ausgaben von Goethe, Schiller und Heine jetzt kein Interesse mehr haben, da die in Ihrem Briefe aufgeführten Preise viel höher als die Katalogpreise sind.

Zahlen, die zu denken geben:

Posteingänge mit Aufträgen von Übersee im Januar-Februar:

wöchentlich durchschnittlich ca. 120.

(Nach Inkrafttreten der A.-B.-D.) im Mai-Juni:

wöchentlich durchschnittlich ca. 19.

Hamburg, Ende Juni 1920. Otto Heinrich Meißner
i. Fa. Otto Meißner.

Das meldepflichtige Sortiment.

Seit rund einem halben Jahre ist die sogenannte Valuta-Ordnung in Kraft, deren § 11 den Sortimenten verpflichtet, seine Auslandsverkäufe dem Verleger zu melden. In diesem halben Jahr hat fast kein Sortiment dem Verlag seine Auslandsverkäufe angezeigt, eine unerfreuliche Tatsache, die Herrn Paul Schumann bei der letzten Hauptversammlung des Württembergischen Buchhändlervereins Anlaß gab, in sehr bewegten Worten darüber Klage zu führen, daß das Vertrauen des Verlages in das Sortiment dadurch nützlich. Herr Schumann war um so mehr berechtigt, im Namen des Verlages diesen Mißstand zu rügen, als seine halbamtliche Tätigkeit bei der Stuttgarter Außenhandels-Nebenstelle ihm den genauesten Einblick darein verschaffte, was tatsächlich ausgeführt worden ist. — Die betrüblichen Erfahrungen des Kollegen Schumann muß ich leider bestätigen: in meinem Geschäft ist keine einzige Sortimenten-Meldung bisher eingelaufen, obwohl ich seit Ende Januar, also seit Bestehen der Valuta-Ordnung, ein Werk in zahlreichen Auflagen verkauft habe, das seiner Natur nach zu einem erheblichen Teil ins Ausland gehen muß! Gerade die bekannten Exportbuchhandlungen haben große Mengen davon bezogen — und nichts gemeldet. Natürlich darf man hier keinen bösen Willen annehmen; man ist eben im Drang der Geschäfte nicht dazu gekommen. Aber jetzt, wo es anfängt, still und stiller im Geschäft zu werden, wäre eine gute Gelegenheit, die Auslandsverkäufe aus den Büchern festzustellen und sie den Verlegern zu melden.

Stuttgart.

Robert Lüh.

Verantwortl. Red. i. V.: Richard Alberti. — Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Deutsches Buchhändlerhaus.
Druck: Ramm & Seemann. Sämtlich in Leipzig. — Adresse der Redaktion und Expedition: Leipzig, Gerichtsweg 26 (Buchhändlerhaus).